

Kinderrechte sichern - Kindern Zukunft schenken

(Die Projektphilosophie von Childaid Network im Projekt-Segment Kinderrechte, Juni 2024)



Wir unterstützen, dass Kinder gestärkt werden und ihre Rechte kennenlernen und einfordern. (Assam, Indien, 2023)



Viele Kinder wachsen in entlegenen Regionen auf, wo es wenig Infrastruktur und keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser gibt. (2023)



Gute und gesunde Ernährung ist für viele Kinder nicht selbstverständlich – wir unterstützen über die Schulen und durch gesundheitliche Aufklärung. (2023)

Kinderrechte sind weltweit gefährdet

Weltweit scheitern wir daran, die grundlegenden Kinderrechte zu realisieren: Jedes vierte Kind weltweit ist unterernährt. Hunderte Millionen Kinder sterben an vermeidbaren Krankheiten. Rund 260 Millionen Kinder erhalten keine Schulbildung, mehr als 150 Millionen Kinder arbeiten wie Sklaven. Die Corona-Pandemie hat diese Situation verschärft.

Das Versprechen an die Kinder auf ein Leben in Würde und Selbstbestimmung muss endlich eingelöst werden: Seit 1989 gilt die Kinderrechtskonvention der UN (in Deutschland wurde sie 1992 Gesetz). Die Konvention wurde von fast allen Regierungen weltweit in lokales Recht übertragen. Doch die Mehrheit der Kinder weltweit hat noch immer keinen Zugang zu hinreichender Ernährung, medizinischer Betreuung, Fürsorge, Bildung und Partizipation. Manches hat sich im Laufe der Jahre verbessert, doch fast überall gibt es noch große Defizite.

Kinderarmut als Folge von Geografie und Kolonialzeit

Südasien - ein sozialer Brennpunkt: In unseren Projektregionen in Südasien leben etwa 100 Millionen Menschen. Wegen der hohen Geburtenraten sind mehr als 50 % davon schulpflichtige Kinder. In den entlegenen ländlichen, z.T. bergigen Gegenden sind die Erwachsenen in der großen Mehrheit Analphabeten. Auch für die nachwachsende Generation sind gute Schulen dort nach wie vor ein Luxus. Studien unserer Projektpartner belegen, dass in Bergdistrikten von Arunachal Pradesh immer noch vier von zehn Kindern



Assamesisch ist für viele Kinder in Assam eine Zweitsprache, die sie erst erlernen müssen – im regulären Unterricht verstehen sie am Anfang wenig. (2023)



Für Spiel und Spaß ist zumeist keine Zeit im Alltag – wir fördern Räume für Kreativität und zum Experimentieren. (2023)



Kennen Kinder ihre Rechte, schützt sie das vor Ausbeutung. (2023)



Die Barfußschulen ermöglichen Kindern Bildung, die sonst keinen Zugang zu einer Schule gehabt hätten. (2023)

vor dem fünften Lebensjahr an vermeidbaren Krankheiten sterben. Zwei Drittel der Kinder der Adivasis im westlichen Assam, mit denen wir arbeiten, sind so mangelernährt, dass sie kleinwüchsig sind.

Mehr als 30 % der Frauen in Assam werden vor ihrem 18. Lebensjahr verheiratet. Millionen Kinder in unseren Projektregionen sind Viehhirten oder in Arbeitsprozesse in Teeplantagen, Steinbrüchen und Haushalten eingebunden. Tausende Kinder werden nach offiziellen Regierungsstatistiken allein in Assam jährlich in Prostitution und Zwangsarbeit verschleppt. Behinderte werden in großen Teilen Südasiens ausgegrenzt.

Was sind die Ursachen für diese Situation? Unsere Projektregionen in Süd-asien – im isolierten Nordostindien, im von Naturkatastrophen gebeutelten Nordbangladesch, im krisenhaften Norden Myanmars und in bergigen Regionen Nepals - gehören zu den ärmsten Gegenden der Welt. Es gibt viele lokale Ursachen. Meistens fehlen Ressourcen oder sie werden umgeleitet. Vielsprachigkeit ist eine große Herausforderung. Allein in Nordostindien gibt es mehr als 200 Sprachen und Ethnien – welcher Lehrer kann sich da mit all seinen Schülern verständigen? Auch in Nepal werden mehr als 100 Sprachen gesprochen. In Nordbangladesch leben viele, auch sprachlich se-parierte Minderheiten.

Doch wichtiger ist: Diese Armut ist nicht zufällig. Es fehlt an Infrastruktur, an staatlichen und privaten Investitionen und an Beschäftigung. Dass Nepal von Erdbeben und Bangladesch von Überschwemmungen bedroht ist, ist bekannt. Dass ganz Süd-asien bereits unter den Folgen des Klimawandels leidet mit der Folge von versalzten Böden und unregelmäßigem Monsun, wissen nur wenige. Diese Gegenden der Welt sind vergessen, von ethnischen Konflikten gebeutelt, von den Folgen kolonialer Entscheidungen betroffen. Naturkatastrophen bedrohen die Region. Doch nur wenige haben das auf dem Schirm. Sie brauchen Investitionen, Hilfe zur Selbsthilfe, doch nur wenig Unterstützung kommt an.

Unsere Projekte fördern Kinder ganzheitlich

Kinder sind unsere Zukunft. Das ganze Wirken unserer Stiftung ist darauf ausgerichtet, bedürftigen Kindern, denen ihre Rechte vorenthalten werden, den Weg in eine selbstbestimmte Zukunft in Würde zu ebnen. Dabei berücksichtigen wir alle Facetten der Kinderrechtscharta:

Recht auf Bildung: Zentral in unserem Wirken ist das Recht auf Bildung. Unsere Projekte tragen katalytisch dazu bei, dass alle Kinder Zugang zu guter Bildung erhalten und das staatliche Bildungssystem funktioniert.

Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe: Ein fester Bestandteil unserer Projekte ist spielerisches Lernen mit reformpädagogischen und kinderzentrierten Methoden mit Sport und Spaß.

Recht auf Gleichheit: Wir arbeiten für bedürftige Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht, der Religion, Ethnie oder Kastenzugehörigkeit.



In der Nachhilfe holen Kinder in kleinen Gruppen das Verpasste nach – damit wird der Schulabbruch verhindert. (2023)



Bei besonderen Aktionen können die Kinder sich ausprobieren und ihr Selbstbewusstsein stärken. (2023)



Die Kinderclubs tragen dazu bei, dass Kinder spielerisch ihre Rechte kennenlernen. (2023)



Alle Kinder haben ein Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung. (2023)

Recht auf eine Familie und elterliche Fürsorge: Heime sind nur eine Notlösung – wir helfen Familien, dass sie die Verantwortung für Kinder erfolgreich übernehmen können, oder suchen Pflegefamilien.

Recht auf freie Meinungsäußerung und Gehör: Kinderparlamente, Mädchenclubs und die strukturierte Einbeziehung der Kindermeinung prägen unsere Projekte.

Recht auf Gesundheit: Prävention vor Krankheiten, Erziehung zu gesundem Verhalten und zu ausgewogener Ernährung sind zentral in allen Projekten.

Recht auf Betreuung bei Behinderung: Kinder mit Behinderungen erhalten in unseren Projekten besondere Förderung.

Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt: Wir fokussieren uns darauf, Kinder, die in Arbeit oder Prostitution ausgebeutet werden, daraus zu retten und eine gute Zukunft zu ermöglichen.

Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht: Tausende unserer Kinder in den Projekten sind Opfer von Vertreibung und Gewalt. Diese bekommen unsere besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung.



Ein breites Portfolio wirksamer Projekte

Wir mobilisieren die Zivilgesellschaft: Unser Grundsatz ist es, dass wir nicht durch Almosen, sondern durch katalytische Ansätze zu Veränderungen beitragen wollen. Wir helfen den Kindern in Waisenheimern, in den Slums und auf der Straße konkret, aber wir versuchen zusätzlich lokale Partner zu mobilisieren, lokale Talente zu entwickeln und lokale Ressourcen zu erschließen. Denn nur das kann nachhaltige Veränderungen bewirken.

Child Friendly Guwahati – eine Erfolgsgeschichte: Unser Langfristprojekt für eine kinderfreundliche Millionenstadt Guwahati ist dafür ein gutes Beispiel. 2006 lebten auf den Straßen der Stadt mehr als 25.000 Kinder. 150.000

Kinderrechtsprojekte 2023 in Zahlen

**Wir erreichen in unseren Projekten
200.000 Kinder & Jugendliche**

1.400 Schulen und Lernzentren werden gefördert

Über 90 Kinderrechtszentren werden unterstützt

In 7 Kinderheimen wird mehr als 250 Kindern ein Zuhause geboten

113 Abendschulen geben 5.000 Jugendlichen eine zweite Chance

Mehr als 800.000 Familienangehörige profitieren davon indirekt



Mädchen werden in unseren Projekten besonders gestärkt, da sie noch immer vielfach benachteiligt sind. (2023)



Mit Spiel und Spaß vermitteln die Kinderclubs Lerninhalte zu Gesundheit, Bildung und Umwelt. (2023)

schulpflichtige junge Menschen waren nicht eingeschult. Viele von ihnen wurden in prekären Arbeitsverhältnissen ausgebeutet.

Wir haben dies mit unseren Partnern und Projekten grundlegend verändert: Es gibt fast keine Kinder mehr, die nicht zur Schule gehen. Die Kinderarbeit ist weitgehend verschwunden. Und die Anzahl der Straßenkinder hat sich auf unter 10.000 mehr als halbiert.

Diese Entwicklung ist gelungen, weil basierend auf einem langfristigen, strategischen Plan initiiert von uns alle Akteure der Zivilgesellschaft mobilisiert werden konnten, um diese Herausforderung gemeinsam anzugehen – Rotarier, Lions, Unternehmer, Kongregationen und viele sozial engagierte Menschen der indischen Mittelschicht übernahmen Patenschaften für Nachbarschaftszentren und für Teile des Programms.

Waisenheim sind nur ein Notbehelf – keine grundsätzliche Lösung: Wir begleiten aktuell etwa 250 Kinder in sieben Kinderheimen auf ihrem Weg zu einem selbstbestimmten Leben. Die individuellen Geschichten geben uns recht: Der großen Mehrheit gelingt es, eine berufliche Qualifizierung zu erwerben und eine eigene Familie zu gründen.

Aber Heime sind nur eine Notlösung in Situationen ohne Alternativen. Besser ist es, den Herkunftsfamilien und Dorfgemeinschaften zu helfen, diese Kinder zu integrieren oder Pflegefamilien zu finden, die die Verantwortung übernehmen. In Nepal haben wir das Kinderhaus aufgelöst, aber begleiten die Kinder in ihrer dörflichen Umgebung weiter für eine gute Zukunft.

Das Problem an der Wurzel packen – Kinderrechte im ländlichen Raum: Das westliche Assam gilt als sozialer Brennpunkt. Zehntausende Kinder wachsen in Lagern auf, tausende werden jährlich verschleppt. Ethnische Konflikte verschärfen die Situation. Wir sind dort seit 15 Jahren präsent und haben erfolgreich Bildungsprojekte für zehntausende junge Menschen implementiert – an mehr als 200 Projektlokalationen.

Nun haben wir uns mit mehreren lokalen Organisationen verbündet, um Kinderrechte in alle Dörfer zu bringen: Alle Kinder sollen zur Schule gehen, kein Mädchen darf mehr vor ihrem 18. Lebensjahr verheiratet werden. Kinderarbeit gehört unterbunden, Kinder mit Behinderung brauchen maßgeschneiderte Hilfe und Integration. Die jungen Menschen müssen in ihrem Selbstbewusstsein so gestärkt werden, dass sie nicht mehr Opfer von Schleppern werden.

Eine zweite Chance für Jugendliche ohne Grundbildung: Wo Grundschulen nicht funktionieren, gibt es viele Jugendliche, die nie die Chance auf eine Grundbildung hatten. Das war die Regelsituation in unseren Projektgebieten zu Anfang unseres Wirkens, vor allem im ländlichen Bereich.

In Abstimmung mit den Dorfältesten haben wir für die 13-20-Jährigen deswegen Abendkurse angeboten, teilweise in mehr als 250 Dörfern gleichzeitig, die ihnen neben einer grundlegenden Alphabetisierung viele Fähigkeiten



Benachteiligte Kinder erhalten Stipendien für unsere Leuchtturm-Schule in Amguri, sodass sie dort wohnen und zur Schule gehen können. (2023)



Tanzen fördert den Zusammenhalt untereinander und stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder. (2023)



Müttergruppen sind zentral, um auch die Eltern über Kinderrechte aufzuklären und sie zu sensibilisieren. (2023)



In wöchentlichen ‚Kinderparlamenten‘ besprechen die Teilnehmenden, wie sie Kinderrechte in ihrem Umfeld umsetzen können. (2023)

ten für ein besseres Überleben vermittelten. Sie erhielten ihre Geburtsurkunde, richteten ein Bankkonto ein, lernten mehr über Hygiene, Geburtenplanung, Menschenrechte und alternative landwirtschaftliche Methoden. Zehntausende junge Menschen wandelten sich so innerhalb von drei bis vier Jahren von scheuen Dorfjugendlichen zu selbstbewussten jungen Erwachsenen. Viele übernahmen Führungspositionen im Dorf. Und gleichzeitig gelang es zusammen mit den Dorfältesten, uns in mehr als 1.000 Dörfern überflüssig zu machen, weil dort die Grundschule jetzt funktioniert.

Brückenkurse, wo der Staat nicht präsent ist: Flüchtlinge im Urwald, Straßenkinder in Slums, Kinderarbeiter im Kohlegürtel, sie alle haben formal ein Recht auf Bildung, aber keinen Zugang dazu, weil der Staat für sie keinen Unterricht anbietet.

Für mehr als zehntausend junge Menschen organisieren und fördern wir deswegen seit vielen Jahren Brückenkurse, die den Kindern ermöglichen, Grundfertigkeiten zu lernen. Gleichzeitig arbeiten wir mit Advokaten daran, den Staat zur Erfüllung seiner Versprechen zu bewegen. Nicht überall, aber für viele tausend junge Menschen an Dutzenden Standorten konnte so die Verantwortung an Regierungslehrer übergeben werden. Wir begleiten die Kinder weiter, sodass der Schulerfolg gesichert wird.

Eine besondere Form der Brückenkurse sind Jahresintensivkurse für Kinder, die noch nicht eingeschult wurden. In kleinen Lerngruppen intensiv betreut werden sie motiviert, holen den Stoff nach und können dann zu mehr als 95% altersgerecht in die Schulen quereinsteigen.

Frühkindliche Projektentwicklung: Was das Hänschen nicht lernt, lernt der Hans nimmermehr. Je früher Kinder die Gelegenheit bekommen, ihre Talente zu entdecken und zu entfalten, umso motivierter und lernfähiger sind sie später in der Schule. An mehreren hundert Standorten wirken wir, um staatliche Kindergärten und Vorschulen mit kindgerechten Methoden zu verbessern. Wir schulen die Kindergärtnerinnen, führen Montessori-Material ein und sorgen dafür, dass statt düsteren Babysitting-Containern lebendige Kinderwelten entstehen.

Die Schulqualitäts-Offensive: Mit insgesamt 13 Partnern in vier Ländern wirken wir derzeit daran, die Qualität an etwa 1.300 staatlichen Schulen für mehr als 130.000 Schüler und Schülerinnen schrittweise zu verbessern. 2017 haben wir ein erstes Pilotprogramm gestartet und inzwischen erfolgreich Konzepte, Programme und Methoden entwickelt. Pädagogische Methoden wurden in Schulen im westlichen Assam erprobt und optimiert. Vor zwei Jahren begannen wir, das Programm zu skalieren. Mit anderen Partnern realisieren wir inzwischen Bildungsprojekte in anderen Distrikten Assams sowie in Nepal und Bangladesch, die von den im Pilotprojekt gesammelten Erfahrungen profitieren. Zentral ist ein ganzheitlicher Ansatz auf mehreren Ebenen mit Elternarbeit, Lehrerfortbildung und Lobbyarbeit bei der Regierung.



Wir arbeiten mit Schulen zusammen, um so viele Kinder wie möglich über ihre Rechte aufzuklären und zu stärken. (2023)



Jedes Kind hat das Recht auf Sicherheit, Gesundheit, Bildung und Mitsprache! Wir sorgen in unseren Projekten dafür, dass alle Kinder ihre Rechte kennenlernen und diese umgesetzt werden. (2023)

Kinderfreundliche Dörfer: Aus vielen Gründen scheitern Herkunftsfamilien daran, ihren Kindern eine gute Zukunft zu ermöglichen. Wir können die Sozialsysteme in den Ländern Südasiens nicht ersetzen, aber uns gelingt es, Familien und Dorfgemeinschaften in diesem Prozess zu stärken.

Kinderparlamente und Mädchenclubs: Überall wo wir tätig sind, versuchen wir durch geeignete Maßnahmen das Selbstbewusstsein vor allem der Mädchen und die Kenntnis zu Rechten und Möglichkeiten bei allen jungen Menschen zu stärken. Dazu helfen Mädchenclubs, Kinderparlamente, sportliche Wettkämpfe und andere Initiativen, die die klassischen Rollenmodelle in Frage stellen und schrittweise verändern.

Ausblick

Wir wollen Kinderrechte zu allen Kindern in unseren Projektgebieten bringen. Angesichts der Anzahl – schließlich handelt es sich um viele Millionen junger Menschen – wird dies nur gelingen in Partnerschaft mit der Regierung, in Zusammenarbeit mit leistungsfähigen Partnern und mit innovativen Methoden. Unser Schwerpunkt in den nächsten zwei bis drei Jahren liegt auf der Entwicklung leistungsfähiger Konsortien, bei denen erfahrene NGOs und starke Berater die weitere Skalierung der Programme vorbereiten. Dabei ist die Sprachenvielfalt in unseren Zielgebieten eine besondere Herausforderung, die wir durch gut geschultes lokales Personal angehen wollen.

Bitte helfen Sie uns, unsere Projekte für benachteiligte Kinder und Jugendliche weiter zu finanzieren.

Juni 2023, Franziska Thaller, Projektkoordination